

können die Amtszeit Wenilos, des „Verräters von Roncevaux“, als Bischof von Laon näher eingrenzen: 800 – vor 814, und seine hervorragende Bedeutung im Umkreis der Hofkapelle präzisieren: in Wenilos Auftrag wurden 804/5, vermutlich von Nonnen in Laon, für Hildebald von Köln Abschriften von den Hss. angefertigt, die Leo III. nach Aachen mitgebracht hatte. – André Moisan, *La fuite de Charles le Chauve devant les Bretons d'Erispoë* (22–24 août 851) et la mort du comte Vivien de Tours (S. 85–100), untersucht den Zusammenhang zwischen der Schlachtschilderung bei Regino von Prüm und den von ihm abhängigen historiographischen und literarischen Zeugnissen. – Jean Carles, *Le Ludwigslied* et la victoire de Louis III sur les Normands à Saucourt-en-Vimeu en 881 (S. 101–109). – Pierre Riché, *Les écoles d'Auxerre au IX^e siècle* (S. 111–117), gibt einen Überblick über den Stand der Forschung. – Madeleine Hardy, Alain Labbé, *En marge du conflit entre Charles le Chauve et Girart de Vienne: Loup de Ferrières, Remi d'Auxerre et le peintre Fredilo* (S. 119–169), vertiefen mit neuen Beobachtungen die bereits von R. Louis geäußerte Vermutung, der Mönch Fredilo von St-Germain in Auxerre (von Lupus von Ferrières im Brief Nr. 115 von 862 als sein Schüler bezeichnet und auch in dessen kurz vor 857 entstandenen Traktat *Quid sit ceroma* als *familiarissimus noster* erwähnt) sei personengleich mit dem Künstler, der im Auftrag Bischof Heribalds von Auxerre, des Bruders von Servatus Lupus, die noch erhaltenen Fresken in der Krypta von St-Germain geschaffen hat. – Colette Jeudy, *Un manuscrit de Remi d'Auxerre à Corbie au début du X^e siècle* (S. 171–175), teilt aus der Hs. Amiens 425 die in Corbie kurz nach 900 geschriebene (hier nur im Anfang erhaltene) älteste Überlieferung des Kommentars von Remigius von Auxerre († um 908) zu Priscians *Institutio de nomine, pronomine et verbo* mit. – Claudiane Fabre, *Deux Planctus rythmiques en latin vulgaire du IX^e siècle*: 1. *Sur la bataille de Fontenoy* (841), 2. *Sur le meurtre du sénéchal Alard* (878) (S. 177–252), bietet trotz unveränderter Hss.-Grundlage eine von den Editionen Dümmmlers (MGH Poetae 2, 137–139), Müllers (MGH SS rer. Germ 44, 523 f.) und Farals (1933) erheblich abweichende Textfassung von Angilberts Klagelied, mit Kommentar und Übersetzung, und schildert unter Beiziehung des Berichtes des auf der Gegenseite kämpfenden Nithard und weiterer Quellen das Schlachtgeschehen. Sie teilt weiter aus der Hs. Paris, BN lat. 2683 ein unbekanntes, im ausgehenden 9. Jh. im Skriptorium von St-Germain in Auxerre (von zwei Schülern?) geschriebenes Klagelied über den Mord an einem *dominus* Adalhard durch sein ehebrecherisches Weib mit. Die spärlichen Angaben des von Angilberts Gedicht inspirierten Fragmentes glaubt F. auf das Jahr 878 und den damals, falls er noch lebte, hochbetagten ehemaligen Seneschall Ludwigs des Frommen Adalhard I. beziehen zu können; doch dürfte nach den Forschungen von K. F. Werner und E. Hlawitschka die Identifizierung mit dessen jüngerem Verwandten, dem westfränkischen Pfalzgrafen Adalhard († nach 890), wahrscheinlicher sein. – Jean Bataillon, *Propaganda carolingienne et mythe carolingien: Le programme de Louis le Pieux chez Ermold le Noir et dans le Couronnement de Louis* (S. 313–340), stellt die Aussagen Ermolds zum Regierungsprogramm bei der Erhebung Ludwigs zum Kaiser der politischen Doktrin des *Chanson de Geste* aus dem 12. Jh. gegenüber. – André Mandach, *Le problème de la présence de Roland à la défaite pyrénéenne de 778. Pour une nouvelle édition critique de la Vita Karoli* (S. 363–378), möchte die Einhard-Überlieferung in drei von der bisherigen Klassifizierung geringfügig abweichende Gruppen einteilen: 1. „Trier-Prüm-Lorsch“ (A 1, 1*, 4